



**Institutionelles Schutzkonzept der Pfarrei St.
Blasius im Westerwald**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Was ist sexualisierte Gewalt?	1
Risikoanalyse	1
Klare Regeln im Umgang miteinander:.....	2
Vorgehen der vorliegenden Risikoanalyse	2
1. Tages-/Einzelveranstaltungen mit einer festen Bezugsperson:	3
1.1. Definition:	3
1.2. Beispiele:.....	3
1.3. Erkenntnisse aus der Analyse.....	4
1.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:.....	4
1.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:	4
2. Tages-/Einzelveranstaltungen ohne feste Bezugsperson:.....	6
2.1. Definition:	6
2.2. Beispiele:.....	6
2.3. Erkenntnisse aus der Analyse:	6
2.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:.....	6
2.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:	6
3. Mehrtägige Veranstaltungen mit Übernachtung	6
3.1. Definition:	6
3.2. Beispiele:.....	7
3.3. Aus der Analyse werden folgende Erkenntnisse gezogen:	7
3.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:.....	7
3.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:	7
4. Räumlichkeiten der Pfarrei.....	8
Räumlichkeiten in der Pfarrei St. Blasius im Westerwald.....	8
Erkenntnisse aus der Analyse:	9
Sonstiges:	10
Unterstützende Schulung:	10
Raum für Kritik:	10
Notfallplan:	10

Vorwort

In unserer Pfarrei und allen dazugehörigen Kirchorten ist uns ein wertschätzender, respektvoller und verantwortungsvoller Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen auf Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes wichtig. Daher nehmen wir Kinder und Jugendliche in ihren Grundbedürfnissen ernst. Wir tauschen uns mit ihnen aus, fördern sie und machen sie stark.

An diesem Schutzkonzept haben Personen aus unterschiedlichen pastoralen Feldern der Pfarrei und unterschiedlichen Altersgruppen gearbeitet (Arbeitskreis ISK): verschiedene Menschen aus dem Ehrenamt, Firmanden¹ und die geschulte Fachkraft vor sexualisierter Gewalt aus dem Pastoralteam. Da unsere Pfarrei auf dem Gebiet von drei Kommunen liegt, war uns ebenfalls wichtig, dass aus allen Kommunen ehrenamtliche Mitarbeiter vertreten sind.

Das institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei gliedert sich in eine Risikoanalyse und einem daraus resultierenden Verhaltenskodex auf.

Was ist sexualisierte Gewalt?

Benutzt eine erwachsene oder jugendliche Person, eine ihr anvertraute jugendliche oder eine erwachsene schutzbefohlene Person, die auf Grund ihrer emotionalen oder kognitiven Entwicklung bzw. Beziehung zur handelnden Person nicht in der Lage ist, der Handlung frei zuzustimmen, um eigene Machtbedürfnisse oder sexuelle Bedürfnisse auszuleben bzw. zu befriedigen, so handelt es sich je nach Ausprägung um sexuelle Ausbeutung, sexualisierte Gewalt oder sexuellen Missbrauch. Auch ein grenzverletzendes Agieren aus einem Machtgefälle heraus ist im Bereich des Missbrauchs anzusiedeln. Die Grenzen zwischen sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch sind fließend. Es ist u.a. zu unterscheiden zwischen psychischer und physischer Gewalt, der Erzeugung einer sexualisierten Atmosphäre, Grenzverletzungen, sexuellem Kontakt, Misshandlung und sexualisierter Gewalt bis hin zum sexuellen Missbrauch.²

Risikoanalyse

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

² Einführung zum ISK im Bistum Limburg

Die Risikoanalyse liefert im Vorfeld Informationen, welche Gegebenheiten vor Ort vorhanden sind. Sie soll aufzeigen, welche Gefährdungspotenziale und Gelegenheitsstrukturen existieren, um Tätern sexualisierte Gewalt zu ermöglichen oder zu begünstigen. Dabei wird die Analyse bewusst aus dem Blickwinkel potenzieller Täter betrachtet.

Bei der Risikoanalyse geht es nicht um einen Generalverdacht, sondern um Hilfe zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlener Personen sowie allen Mitarbeitern, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig. Die Risikoanalyse soll bestehende Risiken bewusst machen, sodass diesen präventiv entgegengewirkt werden kann.

Klare Regeln im Umgang miteinander:

Es ist unser Ziel, dass alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen Gruppen und Teams vor Ort auf der Basis von Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt schrittweise eigene schützende Strukturen für Kinder und Jugendliche entwickeln.

Hierzu gehört als ein fester Bestandteil, dass sich die Mitarbeiter zunächst selbst klare Regeln im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiten und diese festschreiben. In einem zweiten Schritt werden auch Regeln mit und für die Gruppe erstellt und für alle sichtbar festgehalten.

Diese Regeln

- schaffen Transparenz als Grundlage von Vertrauen.
- dienen dem Schutz möglicher Opfer.
- helfen bei der Einschätzung von Situationen.
- sollen helfen, Übergriffe und Fehlverhalten zu verhindern.
- dienen auch dem Schutz unserer Mitarbeiter.

Als Bestätigung und Bekräftigung dieser Regeln unterschreiben alle Mitarbeiter eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung. Hinzu kommen die Beantragung und Abgabe eines Erweiterten Polizeilichen Führungszeugnisses.

Verantwortlich für die Umsetzung des Präventionskonzepts ist die geschulte Fachkraft.

Vorgehen der vorliegenden Risikoanalyse

Bei der Erarbeitung der Risikoanalyse haben sich die Beteiligten im Vorfeld Gedanken gemacht, in welche „Bereiche“ die einzelnen pastoralen Felder gegliedert werden können. Die Überlegung der Unterteilung der pastoralen Felder wurde beschlossen, da sich viele Aufgabenbereiche in einer Pfarrei ähneln und somit ähnliche Risiken der sexualisierten Gewalt auftreten, denen auf dieselbe Weise entgegen gewirkt werden kann. Neu hinzukommende

Formate werden den bestehenden Bereichen zugeordnet, sodass sich das ISK fortwährend weiterentwickelt.

Aus diesen Überlegungen sind folgende vier Erarbeitungsbereiche entstanden:

1. Tages-/ Einzelveranstaltungen mit einer festen Bezugsperson
2. Tages-/ Einzelveranstaltungen ohne feste Bezugsperson
3. Mehrtägige Veranstaltungen mit Übernachtung
4. Räumlichkeiten der Pfarrei

1. Tages-/Einzelveranstaltungen mit einer festen Bezugsperson:

1.1. Definition:

Bei Tages- und Einzelveranstaltungen mit einer festen Bezugsperson geht es in erster Linie um Veranstaltungen, bei denen Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Pfarrei einen direkten Bezug zu einem Kind oder Jugendlichen oder einer festen Gruppe haben.

Der Haupt- oder Ehrenamtliche ist direkte Bezugsperson und verantwortlich für das Kind/den Jugendlichen oder die Gruppe.

1.2. Beispiele:

Der Arbeitskreis ISK hat folgende pastoralen Felder diesem Bereich zugeordnet:

- Klassische Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion und Firmung)
- Sternsingeraktion der Pfarrei
- Messdienerstunden/Gruppenleitertreffen
- Kinderkirche
- Kinderchor/-schola, Musikgruppe
- Seelsorgegespräche
- Gebetskreise, Lektorenkreise, Trauergesprächskreise...

Das Besondere an den pastoralen Feldern, die diesem Bereich zugeordnet wurden, ist, dass es sich hierbei um eine feste Bezugsperson handelt, die die einzelnen pastoralen Arbeiten betreut. Somit kann sich schnell ein Vertrauensverhältnis zwischen der leitenden Person des pastoralen Feldes und dem Schutzbefohlenen entwickeln. Dies kann dazu führen, dass Kinder und Jugendliche „anfälliger“ für sexualisierte Gewalt sind.

In der Seelsorge ist ein Vertrauensverhältnis zwischen den beiden Parteien jedoch grundlegend für die gemeinsame Arbeit. Religion ist ein sensibles und persönliches Thema, sodass in manchen pastoralen Bereichen ein Vertrauensverhältnis wichtig und notwendig für die weitere Zusammenarbeit ist.

1.3. Erkenntnisse aus der Analyse

1.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:

- Um vor sexualisierter Gewalt zu schützen, ist es von grundlegender Bedeutung, dass keine Eins-zu-eins-Situation zwischen den leitenden Personen und den Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen entsteht. Das Sechs-Augen-Prinzip³ sollte immer gelten.
- Termine sollen transparent mitgeteilt werden.
- Es wird sich mit Kindern/Jugendlichen nicht im häuslichen/privaten Umfeld getroffen, sondern ausschließlich in gut einsehbaren, offenen Räumlichkeiten der Pfarrei.

1.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:

- Klassische Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion und Firmung)
 - Gemeinsame Rituale werden den Kindern und Jugendlichen nicht „aufgestülpt“, wenn sie sich dabei unwohl fühlen
 - Katecheten halten Katechesen nach Möglichkeit nicht allein.
 - Es ist zu vermeiden, dass ein Kind/Jugendlicher/Schutzbefohlener über einen längeren Zeitraum mit einem Erwachsenen allein ist.
- Sternsingeraktion der Pfarrei
 - Es wird gefragt, ob das Kind/der Jugendliche Hilfe beim Anziehen braucht.
 - Kinder werden nicht allein zurückgelassen.
- Messdienerstunden/Gruppenleitertreffen
 - Es wird gefragt, ob das Kind/der Jugendliche Hilfe beim Anziehen braucht.
 - Diese Treffen finden mit geschulten Gruppenleitern statt.
- Kinderkirche
 - Wird bei schlechtem Besuch nicht mit einem Kind gehalten, nur wenn ein Elternteil anwesend ist.
- Kinderchor/-schola, Musikgruppe
 - Probezeiten müssen klar kommuniziert sein.
 - Keine Einzelproben, wenn doch, dann Vier-Augen-Prinzip und wenn möglich nicht für Einzelne angesetzt.
- Seelsorgegespräche:
 - Bei Seelsorgegesprächen, in denen Pfarreimitglieder über mehrere Wochen/Monate begleitet werden, ist ein Vertrauensverhältnis von grundlegender Bedeutung.
Eine Eins-zu-eins-Situation ist in der Regel nicht zu vermeiden.

³ Zwei Betreuer und ein Schutzbefohlener

- Bei Kindern und Jugendlichen wird im Vorfeld darum gebeten, dass diese einer Vertrauensperson Bescheid geben, wo sie sich befinden.
Der Seelsorger sorgt dafür, dass während des Gesprächs ein Kollege im Haus ist.
- Wenn möglich ist der Raum offen zu lassen.
- Gebetskreise, Lektorenkreise, Trauergesprächskreise...
 - Diese Treffen finden oft im häuslichen Umfeld der Teilnehmenden statt:
In diesem Fall muss auf die Transparenz geachtet werden, sodass Termine offen nach außen kommuniziert werden.

2. Tages-/Einzelveranstaltungen ohne feste Bezugsperson:

2.1. Definition:

Bei Tages- und Einzelveranstaltungen ohne feste Bezugsperson handelt es sich insbesondere um Veranstaltungen, die i.d.R. vom Pastoralteam bearbeitet werden.

2.2. Beispiele:

Der Arbeitskreis ISK hat folgende pastoralen Felder diesem Bereich zugeordnet:

- Beichte
- Krankenkommunion
- Trauergespräche
- Geburtstagsbesuche

Diese pastoralen Felder werden vom Pastoralteam nach einem vom Pfarrbüro vorgegebenen Rotationsverfahren bearbeitet.

2.3. Erkenntnisse aus der Analyse:

2.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:

- Eine Eins-zu-eins-Situation kann nicht vermieden werden.
- Wenn möglich ist der Raum offen zu lassen.
- Termine werden offen und transparent im Pfarrbüro oder im Pastoralteam kommuniziert.
- Da die Termine i.d.R. im häuslichen/privaten Umfeld der Pfarreimitglieder stattfinden, achtet der Seelsorger darauf, dass die Gespräche in einem angemessenen Rahmen stattfinden.

2.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:

- Beichte:
 - Findet i.d.R. im Beichtstuhl statt, wenn einer vorhanden ist, da dieser Schutz für beide Parteien bietet.
 - Erstbeichte bei Kommunionkindern: findet so statt, dass der Priester mit dem Kind gesehen, aber nicht gehört wird.

3. Mehrtägige Veranstaltungen mit Übernachtung

3.1. Definition:

Mehrtägige Veranstaltungen mit Übernachtung finden meistens außerhalb des Pfarregebietes in Selbstversorgerhäusern, Jugendherbergen usw. statt. Die Veranstaltung wird von einem festen Team, mit und ohne hauptamtliche pastorale Mitarbeiter geplant und durchgeführt.

3.2. Beispiele:

Der Arbeitskreis ISK hat folgende pastoralen Felder diesem Bereich zugeordnet:

- Firmwochenende
- Ferienfreizeiten
- Taizéfahrt
- Andere Auslandsreisen

3.3. Aus der Analyse werden folgende Erkenntnisse gezogen:

3.3.1. Allgemein für diesen Bereich geltend:

- Es gilt das Vier-Augen-Prinzip.
- Es werden ausreichend geschulte Gruppenleiter mitgenommen.
- Durch die fremde Umgebung entwickeln Kinder und Jugendliche schneller ein „Heimwehgefühl“, um das sich die Betreuer in einem angemessenen Rahmen kümmern.
- Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen wird bewahrt.

3.3.2. Besonderheiten bei einzelnen pastoralen Angeboten:

- Taizéfahrt:
 - Durch die in Frankreich geltende Regel, dass Betreuer mit Jugendlichen unter 16 Jahren in einem Raum schlafen müssen, werden Situationen herbeigerufen, in denen es schwierig wird, das Nähe-Distanz-Verhältnis angemessen einzuhalten. Über diese Problematik muss mit den Eltern und Jugendlichen transparent gesprochen werden.
 - Die Betreuer legen zusammen mit den Teilnehmenden Verhaltensregeln fest. Es wird z.B. den Betreuern Bescheid gegeben, bevor sich ein Jugendlicher umzieht, damit diese sich zurückziehen können.
- Andere Auslandsfahrten:
 - Bei Auslandsfahrten sind die individuellen Jugendschutzkonzepte der Länder zu prüfen und danach zu handeln.
 - Bei anderen Regelungen als in Deutschland wird mit den Teilnehmenden und Eltern transparent darüber gesprochen und es werden Verhaltensregeln für die Fahrt festgelegt.

4. Räumlichkeiten der Pfarrei

Räumlichkeiten in der Pfarrei St. Blasius im Westerwald

Gebäude in kirchlicher Trägerschaft vermitteln zunächst Sicherheit. Aufgrund dessen sind die Menschen, die diese Gebäude besuchen „verletzbarer“.

Dafür soll das Bewusstsein gestärkt werden.

Im Folgenden werden alle Gebäude der Pfarrei aufgelistet:

Ort	Pfarrheim (PH)/ Unterkirchen	Pfarrbüro/ weitere Büros	Jugendraum/ Jugendheim	KÖB (kath. Öffentl. Büchereien)	Kirche
DORNDORF	X PH	X in der Unterkirche als Kontaktstelle	X JR im altem Pfarrhaus		X
DORCHHEIM	X PH	X Michael Schönbengers Büro im PH + Kontaktstelle	X wird zur Zeit von KÖB genutzt	X KÖB + JR (im PH)	X St. Nikolaus und Friedhofskapelle
ELLAR	X PH	X Gabriele Steins Büro im PH			X
FRICKHOFEN	X PH + UK	X als Kontaktstelle Büros von Pfarrer Beuler, Kaplan Simon und Josefin Haake	Im PH	X PH	X St. Martin und Blasiuskapelle
HEUCHELHEIM					X
HANGENMEILINGEN					X
HAUSEN	X PH		Im PH		X
HINTERMEILINGEN	X PH		Im PH		X
LANGENDERNBACH	X PH	X Als Kontaktstelle	Jugendheim	X im PH	X Mit Krypta
LAHR	X UK	X Zentrales Pfarrbüro, Büro von Nicole Bormann	In UK		X St. Johannes + alte Kirche

WILSENROTH	X PH	X Kontaktstelle im alten Pfarrhaus	X alte Sakristei	X Wird in Erfahrung gebracht	X
THALHEIM	X PH	X Kontaktstelle im PH	X im PH	X im PH	X
FUSSINGEN	X PH		X im PH	X im DGH (ange- mietet) neben dem KIGA	X
ELBGRUND					X

Erkenntnisse aus der Analyse:

Bei den meisten Gebäuden der Pfarrei handelt es sich um ältere Gebäude, von denen ähnliche Gefahren ausgehen, z.B.:

- Versteckte Winkel
- Uneinsehbare Bereiche (z.B. Empore)
- Vergleichsweise wenig Publikumsverkehr
- Abschließbare Bereiche

Alle Gefahren können nicht beseitigt werden, jedoch müssen sie in den Blick genommen und kritisch hinterfragt werden. Muss z.B. die Chorprobe auf der Orgelempore stattfinden oder kann dafür in einen anderen, offenen Raum ausgewichen werden?

Grundsätzlich gilt:

- Wenn möglich werden die Türen offen gelassen.
- Türen werden nie abgeschlossen, wenn man sich darin aufhält.
- Uneinsichtige Bereiche werden wenn möglich abgeschlossen.
- Ausreichende Beleuchtung
- Klare Öffnungszeiten
- Klare Hausordnung

Sonstiges:

Unterstützende Schulung:

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter werden durch die geschulte Fachkraft unserer Pfarrei innerhalb eines Jahres geschult. Hierbei werden auch organisatorische und pädagogische Themen Raum finden.

Raum für Kritik:

Je klarer die Regeln in einer Gruppe sind, desto leichter ist es für Kinder und Jugendliche mit schwierigen Situationen umzugehen. Denn im Alltag läuft nicht immer alles reibungslos ab. Konflikte kommen vor und sind als Lernerfahrung wichtig. Die Regeln helfen, konkretes Fehlverhalten von diesen normalen Konflikten zu unterscheiden.

Kritik anzuhören und anzunehmen ist ein Zeichen von Respekt, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber dem anderen. Denn mit jeder Beschwerde werden wir angeregt, genau hinzuschauen und können dadurch unsere Arbeit verbessern. So gehen wir auch mit Kritik und Beschwerden von Kindern und Jugendlichen um. Darüber hinaus ist es ein Zeichen von Vertrauen, wenn diese uns ehrlich ihr Missfallen vortragen. Denn sie zeigen, dass sie uns zutrauen, mit dieser Information umzugehen und uns zu verändern.

Notfallplan:

Dieses Präventionskonzept hat das Ziel, Übergriffe oder Fehlverhalten, soweit es geht, zu verhindern.

Im Folgenden finden sich konkrete Handlungsschritte, um im Verdachtsfall den Schutz der Opfer zu gewährleisten. Wichtig ist, sicherzustellen, dass niemand unangemessen reagiert und Fehler auch im Hinblick auf eine mögliche Strafverfolgung vermieden werden.

Opferschutz an oberster Stelle:

- Wir stehen auf der Seite des Opfers.
- Wir nehmen die Aussage des Opfers ernst.
- Die Identität des Opfers muss geschützt werden.

Das ist zu tun:

- Zuhören
- Dokumentieren
- Telefonieren – wenden Sie sich in jedem Fall an eine der folgenden Personen/Institutionen:
 - Pfarrer Frank-Peter Beuler: Telefon: 06436/285 0048
 - Pastoralreferentin Nicole Bormann (geschulte Fachkraft): Telefon: 06436/9448026
 - Hilfetelefon Bistum Limburg: 0151/17542390

Das ist zu beachten:

- Stellen Sie keine eigenen Nachforschungen an.
- Kontaktieren Sie auf keinen Fall die oder den Beschuldigten.
- Sprechen Sie mit keinem anderen über das Ihnen Anvertraute oder über das, was Sie mitbekommen haben (in anderen Gruppen etc.).

Wo gute Umgangsformen, Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung der Meinung anderer und die erlebte Möglichkeit zur Beschwerde bestehen, werden alle Arten von Übergriffen – durch verbale Attacken, durch psychische Gewalt oder durch sexualisierte Gewalt – unwahrscheinlicher, weil alle wissen, wo die Grenze ist. Genau das wollen wir erreichen.